

Die Alevitische Gemeinde Deutschland K.d.ö.R. (AABF) mit 162 Mitgliedsgemeinden ist seit mehr als 30 Jahren in der interkulturellen Integrations- und Bildungsarbeit aktiv. Ziele sind sowohl bei verbands-internen Angeboten in Form von Schulungen und Beratungen, als auch in den Projekten im Rahmen von Förderprogrammen, die soziale und gesellschaftliche Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, unabhängig von Herkunft, von kulturellen und religiösen Orientierungen und Zugehörigkeiten zu fördern und zu unterstützen.

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit den alevitischen Gemeinden in Dortmund, Mannheim, Hamm, Wuppertal, Kiel, Ratingen und weiteren lokalen Akteuren in der Senior*innenarbeit durchgeführt.

-stärken-



ALEVITISCHE GEMEINDE
DEUTSCHLAND K.D.Ö.R.

PROJEKT – SAS

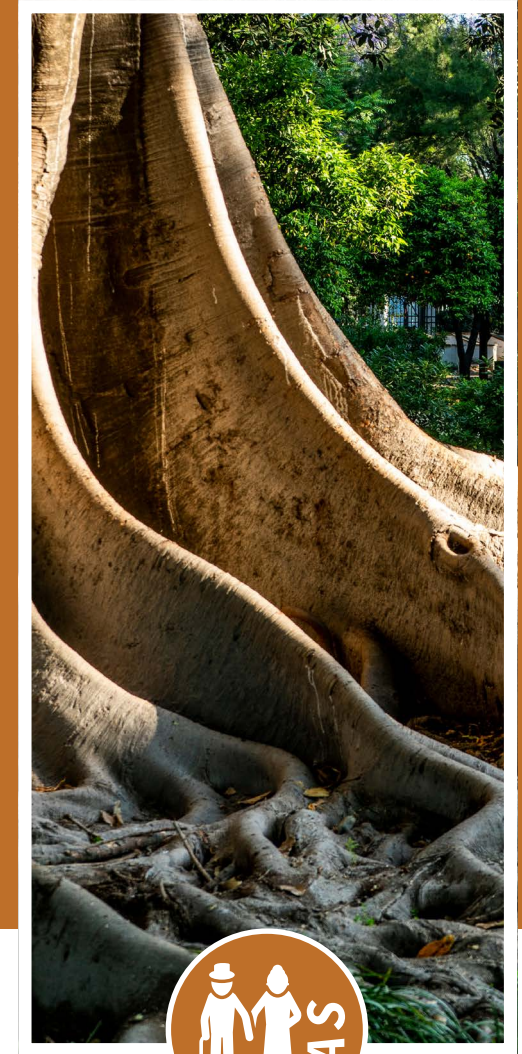
Stolberger Str. 317 | 50933 Köln
E-Mail: sas@aabf.de

Phone: +49 221 94 98 56-48

Fax: +49 221 94 98 56-10

www.aabf.de

TEILHABE



SENIORENARBEIT

*Stärkung der alevitischen
Seniorenarbeit vor Ort*

Gefördert vom:



Alevitische Gemeinde Deutschland
Almanya Alevi Birtlikleri Federasyonu
Körperschaft des öffentlichen Rechts

- GEMEINSAM STATT EINSAM -

In Zusammenarbeit mit Seniorinnen und Senioren aus sechs alevitischen Ortsgemeinden soll die gesellschaftliche Teilhabe intensiviert und die nötigen Zugänge zu Hilfesystemen,

Beratungs- und Unterstützungsangeboten durch eine kultursensible, bedarfsorientierte und muttersprachliche Beratung ermöglicht werden.

Das Ziel des Modellprojekts ist es, die Seniorenarbeit in den ausgesuchten Ortsgemeinden zu stärken, Sichtbarkeit zu schaffen und Erkenntnisse für eine kultursensible offene Seniorenarbeit vor Ort zu gewinnen.



- DIE ZIELE -

Zugänge für die Inanspruchnahme und Organisation von Pflegeleistungen verschaffen durch Beratung aber auch bspw. durch Begleit- und Bringdienste zu Terminen.

Wege zur Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger wie bspw. durch Beratung und passende Zugänge zu den Leistungen wie Kurzzeitbetreuungsangebote.

Umgang mit Demenz Maßnahmen gegen Vereinsamung und soziale Isolation im Alter wie bspw. durch Schaffung oder Stärkung einer interkulturellen Begegnungsstätte und Treffs, Gemeinsame Freizeitgestaltung.

Erschließung und Aktivierung von Potenzialen für das ehrenamtliche Engagement.

Kooperation und Vernetzung von den Ortsgemeinden mit den Regelstrukturen und anderen Akteuren der Seniorenarbeit vor Ort.